

# Dialog zwischen Natur- und Kunstform

Bildhauer Hans Schüle eröffnet Ausstellung „Raum“ in der Kreissparkasse Ravensburg

Von Babette Caesar

RAVENSBURG - Schlicht „Raum“ nennt Hans Schüle seine Ausstellung mit 42 Skulpturen, Wandobjekten und Bildern, die er am Montagabend in der Kundenhalle der Kreissparkasse Ravensburg eröffnet hat. Räume in beiderlei Richtungen - nach innen und nach außen - formen seine Werke auf vielgestaltige, überraschende und irritierende Weise. Stahl, Lack und Scherenschnitte sind seine Materialien. „Hybride“, „Fraktal“ und „Transfer“ titeln seine Arbeiten, die Kunsthistoriker Clemens Ottnad näher erläuterte.

„Es schlupft überallhin“ oder „absolut akkurat gearbeitet“ sind spontane Besucherkommentare gewesen beim Anblick von Schüles großer Bodenarbeit „Hybride 23“ und der Objektskulptur „Fraktal 60“. Erstere setzt sich zusammen aus unzähligen vielen metallischen Ringen, die aneinandergelötet sind und eine wie aufgeblasene Raumskulptur beschreiben. Luftig leicht und allseitig durchlässig dehnt sich das kugelige Gebilde in alle Richtungen, während sich an einzelnen Stellen starke Verdichtungen und Überlagerungen der Kreise als engmaschiges Netz ergeben. Zweitere erstrahlt in weiß lackiertem Stahl und wirkt wie aus biegsamem Papier gefaltet.

## „Ein Ding wie ein Wunder“

Der KSK-Vorstandsvorsitzende Heinz Pumpmeier zitierte hierzu Georg Baselitz, der die Skulptur generell als ein Ding wie ein Wunder beschrieben habe. Was im Falle des 1965 in Neckarsulm geborenen Schüle und seinen Werken insofern zutrifft, als dass sie mit ihrer unaufdringlichen Wandelbarkeit überraschen und irritieren. Von „Materialfaltungen“ und „organischer Gewachsenheit“ sprach Clemens Ottnad, der den Biologen Ernst Haeckel und dessen bizarr anmutende Kunstformen der Natur ins



Der Künstler Hans Schüle (links) erläutert KSK-Chef Heinz Pumpmeier seine Werke.

FOTO: BABETTE CAESAR

Spiel brachte. Darstellungen von Einzellern, Tentakeln, Planktonteilchen oder Moleküle glaubt man in den Serien „Transfer“ und „Diary“ zu erkennen. Geheimnisvolle kristalline Strukturen, die nah herangezoomt Lichtphänomenen gleichen, an Christian Schads Fotogramme erinnern mögen und schwer lösbare Rätsel aufgeben, was zoomorphe Prozesse angeht.

Staunend steht der Betrachter davor angesichts dieser Differenziertheit an Hell- und Dunkelleffekten, die Schüle mittels Scherenschnitt, Sprühlack und Mischtechnik entweder auf Papier oder Aluminium erzielt. In Analogie dazu stehen seine „Hybride“, deren Netzstrukturen - gleich ob freistehend oder als Wandobjekt - eine anverwandte, aber nunmehr in den Raum aus- und eingrei-

fende, frei beweglich scheinende Ausstrahlung haben.

In scharfem formalem Kontrast dazu verhalten sich die aus Linie und Fläche gebauten dreidimensionalen Werke der Serie „Fraktal“. Nichts vordergründig Weiches haftet ihnen an. Sie geben sich eckig und kantig, gebogen und gefaltet, um einen Binnenraum zu umschließen und einen Außenraum zu entfalten. Höchst akkurat gearbeitet geben sich die entlang der Kanten laufenden Perforierungen. Von einem „schwebegleichen Formnirwana“ sprach Ottnad, das die Kreissparkasse im neu gestalteten Ausstellungsraum präsentiert.

Diese in sich geschlossene Anordnung der Wandflächen lädt den Besucher zum Entdecken ein. Sie bietet Schüles Werken genügend Luft zum

Atmen, sodass die Menge von 42 Arbeiten fast schon überrascht. Denn nichts wirkt hier beengt. Schüle, der an der Münchener Kunstakademie studiert hat und in Berlin Meisterschüler bei Jürgen Reipka war, heute in Hohenfels und in Berlin lebt, versteht seine Arbeiten als Dialog zwischen Kunst und Naturwissenschaften. Aber als einen, der ganz ohne starre Formeln auskommt.

Die Ausstellung „Raum“ von Hans Schüle in der Kundenhalle der Kreissparkasse Ravensburg, Meersburger Straße 1, dauert bis zum 15. Juli. Geöffnet ist sie von montags bis freitags von 9 bis 12.15 Uhr, montags, dienstags und freitags von 14 bis 16 Uhr, donnerstags von 14 bis 18 Uhr.